

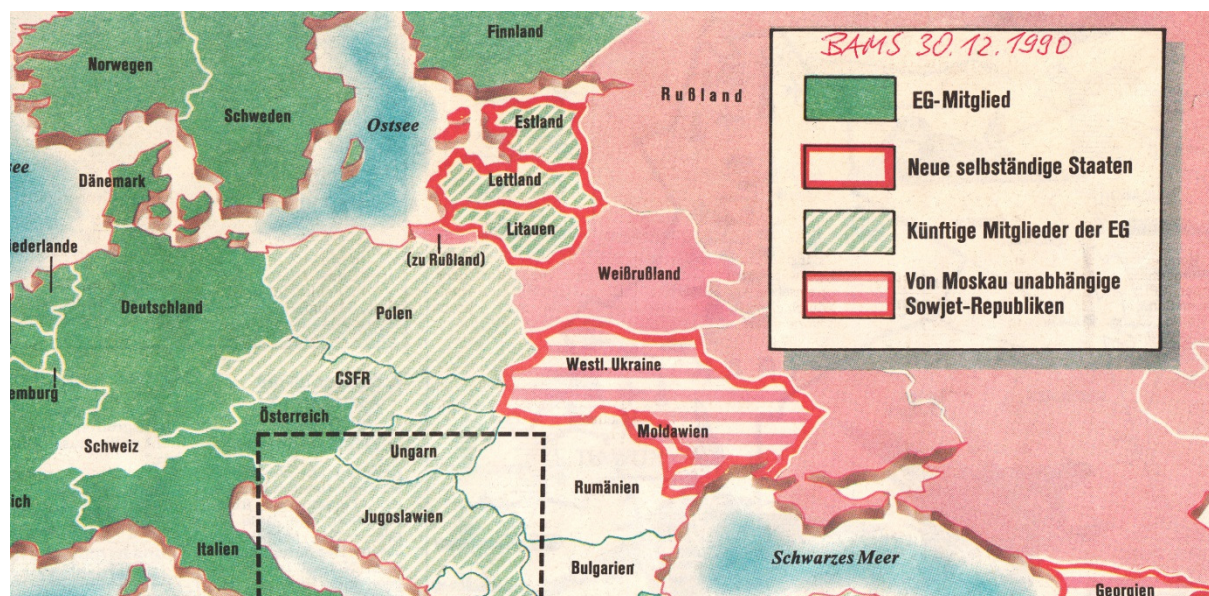


## Das Ende des friedlichen Aufbaus der letzten 25 Jahre?

### Ein neues Chaos in Osteuropa vorprogrammiert

**Putin hat Blut geleckt. Seine Hilfstruppen, militärische, wirtschaftliche und publizistische Helfer, wollen nach der Krim noch mehr Nachbarland besetzen. Neue „Volksrepubliken“, wie zu Stalins Zeiten, werden von „Freiheitskämpfern“ ausgerufen.**

Wer die Kartenskizze der „Bild am Sonntag“ vom 30. Dezember 1990 betrachtet, dem stockt der Atem. Da ist eine „Westukraine“ eingezeichnet, da sind andere Grenzen neu gezogen, da machten sich verschiedene Staaten Hoffnung auf eine neue Mitgliedschaft in der EU – und vielleicht auch in der Nato. Wer diese Hoffnung realisieren konnte, scheint heute auf der sicheren Seite zu sein. Die anderen Gebiete aber drohen wieder tiefrot zu werden. Kann das alles wahr sein?



Vor 25 Jahren präsentierte die „Bild am Sonntag“ das „Europa 2000 – neue Länder, neue Grenzen“.

### Die Landkarte Europas nach dem 1. Weltkrieg

Vor 1918 gab es kein Lettland oder Litauen, keine Ukraine oder Weißrussland. Das gesamte Gebiet gehörte zum Russischen Reich, einschließlich Finnland und Polen – soweit letzteres nicht auf Preußen und Österreich aufgeteilt war. Russland hatte sich mit dem Besitz der Aland-Inseln bis 40 Kilometer vor Stockholm ausgedehnt. Heißt das, dass es „nie“ eine Ukraine gab, nie ein Estland, Lettland, Litauen? Dass also Putin Recht hat, alles westlich von Moskau wieder zu beanspruchen? Dass der Westen mit der jetzigen Verteidigung der Ukraine einem Phantom nachjagt?

Selbstverständlich bestand im Laufe der Jahrhunderte ein Königreich Polen oder gar ein Vereinigtes Königreich Litauen-Polen. Selbstverständlich gab es vor diesem ein Herzogtum Estland, ein Erzbistum Riga oder ein Großfürstentum Litauen. Selbstverständlich gab es bis 1667 ein Großfürstentum Moskau, dessen Einfluss aber höchstens bis zum Dnjepr, nicht aber zur türkischen Krim oder zum polnischen Kiew oder Lemberg reichte. Die russischen Gebietsansprüche entstanden erst später, als das schwedische Großreich 1709 in der entscheidenden Schlacht von Poltawa (zwischen Kiew und Charkow gelegen) besiegt wurde, als Zar Peter der Große, auch mit deutscher Hilfe, immer „moderner und westlicher“ wurde, als die Zarin Katharina 1783 zur Krim vorstieß und als mit dem Krimkrieg des 19. Jahrhunderts die Türken weitgehend vom Schwarzen Meer abgedrängt wurden. Da unterstanden die meisten Gebiete der heutigen Ukraine dem Zaren – und nach der Oktoberrevolution 1917 der Sowjetunion?

Nein, nach dem 1. Weltkrieg und einer Gegenrevolution gegen die Bolschewiken erklärten sich viele Gebiete zu selbständigen Staaten, ab 1919 unterstützt durch deutsche Freikorps: Estland im Februar 1920, Litauen im Juli 1920, Lettland im August 1920, Finnland im Oktober 1920 und auch die Gegend der heutigen Ukraine 1919-1920. Während sich die baltischen Staaten und Finnland noch längere Zeit halten konnten, gab es um die Ukraine 1920 den polnisch-sowjetischen Krieg. Im deutsch-russischen Vertrag von Rapallo 1922 gab man sich eine Friedensgrenze und steckte die Interessensphären ab, die immer noch die Eigenständigkeit der baltischen Staaten garantierten. Dann aber kam es 1939 zum Hitler-Stalin-Pakt, zum Einfall der Roten Armee und dann zum Vordringen deutscher Truppen bis St. Petersburg und Moskau. Zum Ende des 2. Weltkriegs erfolgte die Ausweitung der Sowjetunion mit formell autonomen Sowjetrepubliken in den einigermaßen historischen Grenzen. Die Selbstständigkeit der Baltenländer oder der Ukraine war „endgültig“ vorbei.

### **Wiederholt sich die Geschichte?**

Erfahren die heutigen Staaten östlich von Deutschland oder Polen jetzt wieder das gleiche Schicksal? Greift Putins Macht nach ihnen? Nach 25 Jahren friedlichen Aufbaus und der Hoffnung auf Freiheit und Wohlstand? Wollen die Deutschen lieber das russische Gas als die frei reisenden Balten?

Nein, EU und Nato bieten ausreichenden Schutz. Einen Großen Krieg (wie 1914) kann sich Putin (noch) nicht leisten. Aber er rüstet gewaltig auf und behauptet, die Nato bedrohe Russland. Das hat mit der Wahrheit nichts zu tun. Eine „Bedrohung“ kann Moskau höchstens durch die EU empfinden. Denn diese ist weit attraktiver als es die Sowjetunion war oder „das neue Russland“ jemals sein wird. Die Einschüchterung durch die anschwellenden „pro-russischen friedlichen Kräfte“ zeigt trotzdem Wirkung. Man gibt dem Recht des Stärkeren gerne nach. Deshalb gab es einst die Großreiche Polen-Litauen, Schweden, Deutschland oder Russland – und natürlich auch Großbritannien oder Türkei, um nur die wichtigsten zu nennen. Auch heute brüllen manche wieder ihre Träume heraus von einer „Groß-Türkei“ oder von einer starken „Sowjetunion“. Wie vor dem 1. Weltkrieg, als nicht bloß die Monarchen oder die neuen Industriebosse vom „Waffengang“ träumten, sondern auch die Medien Hass-Parolen verbreiteten, scheint aber die heutige vernetzte Welt und das größere Risiko einer verheerenden Niederlage kriegshemmend zu wirken. Sogar die britischen Boulevard-Blätter haben ihr Kriegsgeschrei gegen Bayern und Schweinsteiger nach Protest wieder eingestellt. Gibt das nicht Hoffnung? Aber es braucht stets das Zeichen der Einigkeit und Stärke.

Der Autor ist erreichbar unter [mail@drklausrose.de](mailto:mail@drklausrose.de).